

Bericht über unsere Zeit in Kenia vom 08. März bis zum 08. April 2018

Wir – Johanna & Josef – hatten uns vorgenommen einen Einblick in die Organisation und die Arbeit einer Hilfsorganisation in Kenia zu bekommen. „Dentists for Africa“ kennen wir seit langem aus der St. Franziskuskirche in Sömmerda und natürlich von diversen Zahnarztbesuchen in der Praxis Schinkel. Außerdem fehlte uns noch eine Famulatur für unser Studium der Humanmedizin. Am 08. März ging unser Flieger nach Nairobi. Wie geplant konnten wir im Kahama Hotel übernachten und auch die Busfahrt nach Kisii klappte einwandfrei. Auch der Empfang bei den Sisters war herzlich.

Am Anfang unserer Zeit im Krankenhaus in Kisii wurden wir auch zumeist für Zahnärzte gehalten, was sich unter anderem dadurch äußerte, dass immer mal wieder Kenianer mit weit aufgerissenem Mund vor uns traten, die scheinbar probierten uns ihr Leiden zu zeigen. Aber spätestens nach der 2. Woche war dann dem ganzen Personal klar das wir als Humanmediziner keine Ahnung von Zähnen haben.

Unser Alltag im Krankenhaus gestaltete sich meist so, dass wir am Vormittag um 8 Uhr zum Morgengebet gegangen sind und anschließend zur Visite. Am Nachmittag waren wir entweder im „Labor Room“- dem Kreissaal oder im „Theater“ – so wird der OP bezeichnet. Das Christamariane



Mission Hospital hat 3 angestellte Ärzte für seine gut 120 Betten: Dr. Buengi, Dr. Obargwa und Sister Grace. Es arbeitet immer einer in der Nacht und die anderen beiden am Tag. Man muss jedoch ergänzen, dass es auch mehrere externe Ärzte gibt, die Belegbetten im Hospital haben. Uns nahm zumeist

Sister Grace unter Ihre Fittiche. Das Spezialisieren der Ärzte in Fachbereiche findet in Kenia in geringeren Dimensionen statt, als wir es kennen. So behandelt Sister Grace in einer Visite alles vom Diabetes über die nicht reponierbare Hernie bis zur Arthritis. Das meiste gelernt haben wir wohl im Bereich der Gynäkologie. So übten wir die Leopold-Handgriffe um die genaue Kindslage vor der Geburt festzustellen. Im OP assistierten wir oft bei Sectiones, da Sister Grace sich vorgenommen hatte uns alles nötige beizubringen um eigenständig eine durchzuführen. So wurden wir von Anfang an bei jeder Sectio steril eingekleidet und assistierten ihr. Auch an das Nähen führte sie uns heran, so

organisierten wir über unseren Koch Gilbert Ziegenherzen, an denen wir im OP am Abend übten. Auch der Anästhesist Levi gab sich viel Mühe uns Spinalanästhesie und Intubation näher zu bringen.



An Ausflügen besuchten wir den Nationalpark in Nakuru, Stationen des „KARP of KCCB“ (Kenya Aids Response Program of the Conference of catholic Bishops), das St. Monica Widows village und das Hospital in Nyabondo. Bei unserem schönsten Ausflug folgten wir der Einladung von Sister Yacinta ihre Eltern bei Kericho mit Ihr zu Besuchen. Über Ihren Bruder organisierte sie Führungen in 2 Teefabriken für uns. So ergab es sich das wir bei Ihrer Schwester auf dem Feld das ernten von Tee und das Melken von Kühen gezeigt bekamen und auch die Teefabriken und speziell auch die Arbeitsbedingungen dort sahen.



Untergebracht waren wir in Kisii im Guesthouse wo uns die Köche Simon, Gilbert und Jakob kugelrund fütterten. Mit Gilbert backten wir oft Kuchen, Johanna hat ihm sogar das Rezept für Ihren zebra-cake gezeigt, was er dann auch einmal für uns nachbackte. Ostern waren wir bei den Sisters eingeladen, zwischendurch verbrachten wir ein paar Stunden mit dem Küchenpersonal um Kuchen



und Tee zu genießen, sie zeigten uns dann auch die Küche und die Bäckerei. Auch sonst waren alle Mitarbeiter im Krankenhaus sehr eifrig im Erklären wenn wir sie nach Ihrer Tätigkeit fragten. Angefangen von Thomas, der die Müllverbrennungsanlage bedient, über Maureen die die Schwangerschaftsberatung macht, bis zu Sister Beatrice der Hospital-Administration.

Die knapp 5 Wochen vergingen wie im Flug. Am letzten Abend wurden wir noch von einer Abschiedsfeier der Sisters überrascht mit traditionell wirkenden Tänzen, einem Kuchen mit unseren Namen drauf und einem großen Essen. Das machte den Abschied dann gar nicht so leicht.

Als Unterkunft in Nairobi empfehlen wir das „Franciscan Family Association-Kenya Portiuncula Centre“ (P.O.Box 15155-00509, Lang'ata-Nairobi), es war sehr sauber, ruhig, gutes Essen und hatte einen schönen Garten.

Johanna T. Kreuzburg & Josef Siegfried Engelhardt